

Das List-Manuskript von Karl Marx

Zu einigen Fragen der Entstehungsgeschichte

Zum MEGA-Band I/4 gehört das unvollständig überlieferte List-Manuskript von Marx. Es wurde 1971 in „Вопросы истории КПСС“, Heft 12, zum erstenmal in russischer Sprache publiziert. Die Erstveröffentlichung in der Sprache des Originals erfolgte 1972 im Heft 3 der „Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung“ mit dem redaktionellen Titel „Über Friedrich Lists Buch: Das nationale System der politischen Ökonomie“. Es folgten Editionen in Westberlin, Frankreich, Italien und in den „Collected Works“, die sich auf die Erstveröffentlichungen gründen¹. Gegenstand meines Beitrages sind vor allem Fragen, die für die Entstehungszeit des List-Manuskripts relevant sind.

1. Zur Charakteristik des List-Manuskripts

Überliefert sind erstens die Bogen 2 bis 9. Hier untersuchte Marx die rückständigen kapitalistischen Verhältnisse in Deutschland und den darauf aufbauenden Idealismus des deutschen Bürgers am Beispiel Friedrich Lists, die „Originalität des Herrn List“ anhand seiner „Hauptentdeckungen“ im theoretischen Teil seines Buches, die Stellung von List zu Smith und seiner „Schule“ und die Theorie der produktiven Kräfte von List im Verhältnis zur Theorie der Tauschwerte der englischen Ökonomie. Wir finden hier auch Einschätzungen zur Rolle der Industrie, zur Stellung der Arbeiterklasse in der Produktion, zum Zusammenhang von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen, zum Gleichheitskommunismus und zum Saint-Simonismus. Auf diesen Seiten spiegelt sich auch Marx' Stellung zur bürgerlichen politischen Ökonomie wider. Bogen 6 ist nicht vollständig beschrieben, mit Bogen 7 beginnt ein neuer Abschnitt: „II. Die Theorie der produktiven Kräfte und die Theorie der Tauschwerte“. Der Text auf der letzten Seite des Bogens 9 bricht mitten im Satz ab.

Zweitens sind überliefert das 1. Blatt des Bogens 22 und der Bogen 24, die mit Satzfragmenten beginnen und enden. Auf ihnen behandelte Marx das Problem der Grundrente bei Ricardo unter dem Aspekt der Auseinandersetzung mit der Theorie der produktiven Kräfte und der Theorie der Tauschwerte.

Überliefert ist drittens ein Bogen, der nicht numeriert ist.² Er beginnt mit der Über-

schrift „IV. Herr List und Ferrier“ und bildet in Form und Inhalt eine abgeschlossene Abhandlung zum genannten Thema.

Die verschiedenen Verweise im Text sowie die vorhandenen Überschriften lassen den Schluß zu, daß die oben aufgeführten Bogen zu einer Arbeit gehören.

Schließlich ist ein kleineres loses Blatt, zweiseitig beschrieben, überliefert, das eine inhaltliche Aussage zur theoretischen Konzeption von List enthält. Es muß noch einmal untersucht werden, ob dieses Blatt zum List-Manuskript gehört und wo der Text wiederzugeben ist.

Es fehlen demzufolge nachweisbar der Bogen 1, auf dem vermutlich der Titel der Arbeit und die Überschrift des Abschnittes I standen, sowie die Bogen 10 bis 21, das zweite Blatt des Bogens 22, die Bogen 23 und 25. Auf einem dieser Bogen muß die Überschrift des Abschnittes III. gestanden haben.

Auf den Bogen 10 bis 21 könnte Marx inhaltliche Probleme des 13. Kapitels aus Lists Buch, betitelt „Die nationale Teilung der Geschäftsoperationen und die Konföderation der Nationalproduktivkräfte“, behandelt haben, auf die er nach Darlegung der „Theorie der produktiven Kräfte“ (12. Kapitel) einzugehen beabsichtigte, wie aus dem vorhergehenden Text ersichtlich wird.³ Inhaltlich können hier Aussagen zur Arbeitsteilung, zur Ware, zum Tausch- und Gebrauchswert, zum Arbeitslohn, zum Profit und zur Grundrente gestanden haben.

Der Beginn des Bogens 24 deutet darauf hin, daß auf dem fehlenden Bogen 23 u. a. auf das 24. Kapitel von List, betitelt „Die Manufakturkraft und das Prinzip der Stetigkeit und Werkfortsetzung“, eingegangen wurde, wobei inhaltliche Probleme der Akkumulation des Kapitals und der Kontinuität und Diskontinuität in der Geschichte zur Diskussion gestanden haben könnten.

Auf dem letzten Teil des Bogens 24 befindet sich eine Einschätzung der Grundrententheorie von Ricardo, der sich eine zusammenfassende Darlegung der Vorstellungen von List zur Grundrente im Zusammenhang mit der „Produktivkraft“ des Bodens angeschlossen haben könnte.

Aus dieser Überlieferungslage lassen sich der Umfang des Manuskripts und die Anzahl der beschriebenen Seiten nicht mehr genau rekonstruieren. Vorhanden sind 41 beschriebene Seiten (ohne das lose Blatt); der Umfang des Manuskripts muß mindestens 26 Bogen betragen haben und es müssen mehr Seiten fehlen, als vorhanden sind. Damit wird aber zumindest deutlich, daß eine Arbeit dieses Umfangs nicht für Püttmanns „Rheinische Jahrbücher zur gesellschaftlichen Reform“ bestimmt gewesen sein kann, da diese Vierteljahresschrift nur 20 Druckbogen umfaßte.

Nicht eindeutig ist zu klären, welche Ausgabe Marx für das List-Manuskript benutzte. Die Erstausgabe des „Nationalen Systems der politischen Ökonomie“ erschien im April 1841 bei Cotta in 1000 Exemplaren und war bereits nach zwei Monaten vergriffen. Die 2. Auflage erfolgte 1842 im Januar und war eine sog. Titelaufgabe, d. h. eine völlig unveränderte Auflage, die nur ein neues Titelblatt erhielt. Eine 3.,

gleichfalls unveränderte Auflage erschien im Januar 1844. Auch diese beiden Auflagen waren in je 1 000 Exemplaren erschienen und schnell vergriffen.⁴

Im MEGA-Band IV/2 wird vorausgesetzt, daß Marx für sein Exzerpt die Erstausgabe von 1841 benutzte. In der sog. Danielsliste von 1850 ist das Werk ohne Angabe der Jahreszahl aufgeführt. In der überlieferten Marx-Bibliothek befindet sich ein Exemplar der Ausgabe von 1842.⁵ Dieses Exemplar trägt jedoch keinerlei Spuren einer Beschäftigung (Marginalien oder Lesespuren in Form von umgeknickten Ecken).

2. Bisherige Auffassungen zur Datierung

Bei der Erstveröffentlichung des List-Manuskripts wird in den einleitenden Bemerkungen betont: „Wie Engels' Brief an Marx vom 17. März 1845 zu entnehmen ist, hatte Marx im März 1845 bereits begonnen, die Ansichten von List vor allem auf ihre theoretischen Voraussetzungen hin kritisch zu untersuchen.“⁶ Aus dem Inhalt dieses Briefes geht jedoch lediglich hervor, daß Marx die Absicht hatte, sich mit List zu beschäftigen. Im MEGA-Band III/1 wird zu diesem Brief angemerkt, „daß Marx in dieser Zeit an einem Aufsatz über das ökonomische System von Friedrich List arbeitete“.⁷ Weitere Editionen des Manuskripts umgehen entweder das Problem der Entstehungszeit oder schließen sich der bei der Erstveröffentlichung vorgenommenen zeitlichen Einordnung an.

In der neuesten Edition des „Nationalen Systems...“ von List wurde auch das List-Manuskript von Marx aufgenommen.⁸ Der Herausgeber, Günter Fabiunke, führt im Nachwort neben einer ausführlichen inhaltlichen Vorstellung des List-Manuskripts auch Untersuchungen zu dessen möglicher Entstehungszeit durch. Marx' List-Exzerpte werden hier, ohne die im MEGA-Band IV/2 angeführte Entstehungszeit (Ende 1843/Anfang 1844) zu widerlegen, mit Januar 1845 datiert. „Noch im Januar 1845 begann Marx mit dem intensiven Studium des ‚Nationalen Systems der politischen Ökonomie‘ Friedrich Lists und der Anti-List-Schrift Oslanders.“⁹ Zum List-Manuskript wird festgehalten, daß sich Marx „spätestens im Januar 1845 entschloß, das zweibändige Werk ‚Kritik der Politik und Nationalökonomie‘ zu schreiben. Zu diesem Zweck habe er das Werk von List exzerpiert und *gleichzeitig* den Entschluß gefaßt, eine „spezielle Kritik“ Lists für Püttmanns „Rheinische Jahrbücher“ zu verfassen.“¹⁰ Das Nichterscheinen dieser Kritik wird damit begründet, daß die Jahrbücher kurz nach Erscheinen des ersten Bandes im August 1845 von der Polizei „verboten wurden und in der Folge immer stärker unter den Einfluß des von Marx und Engels bekämpften ‚wahren Sozialismus‘ gerieten“.¹¹

Zum frühestmöglichen Zeitpunkt der Niederschrift des List-Manuskripts von Marx wird festgehalten, daß es „sehr wahrscheinlich im August/September 1845 als eine unmittelbare Vorarbeit für die damals von Marx und Engels beabsichtigte gemeinsame Publikation über List entstanden“¹² sei. Es sei aber auch möglich, daß es sich dabei zugleich um eine Vorarbeit zum geplanten ökonomischen Werk gehandelt

habe. Als Begründung für die gewählte Entstehungszeit wird der im List-Manuskript enthaltene Verweis auf Bray angesehen, worauf erstmalig Heinz Abend in seiner 1972 verteidigten Dissertation hinwies.¹³ Dieser Begründung schließt sich auch C.-E. Vollgraf in seinem Artikel über das Manuskript von Marx an.¹⁴

Des Weiteren wird betont, daß Marx' Brief an Leske vom 1. August 1846 den methodologischen Hinweis liefert, daß sowohl die „Kritik der Politik...“ als auch das List-Manuskript unvollendet liegenblieben, um zuerst die „polemische Schrift gegen die deutsche Philosophie und gegen den seitherigen *deutschen Sozialismus*“ zu veröffentlichen.¹⁵

In dem von den sozialistischen Studiengruppen in Hamburg herausgegebenen Kommentar zur „Deutschen Ideologie“ und zum List-Manuskript¹⁶ wird die Hypothese aufgestellt, daß das Fragment über List nicht vor der „Deutschen Ideologie“, sondern frühestens parallel zu einer, von ihnen so verstandenen, letzten Bearbeitung des Feuerbach-Kapitels der „Deutschen Ideologie“ verfaßt worden sein kann. Diese Datierung kommt ihrer Gesamtkonzeption entgegen, derzufolge Philosophie und positives Wissen über die Gesellschaft unvereinbar seien. Im List-Manuskript sei Marx tiefer in das Wesen der kapitalistischen Produktion eingedrungen, und darum sei auch dieses Manuskript theoretisch reifer als die „Deutsche Ideologie“.¹⁷

3. Überlieferte Zeugnisse zur Datierung

Seit November 1844 beabsichtigte Engels, eine „Broschüre“ gegen List zu verfassen,¹⁸ was er zumindest bis Oktober 1846 nicht aufgab.¹⁹

Am 17. Januar 1845 erfährt Marx von Moses Hess und am 20. Januar noch einmal von Engels,²⁰ daß Püttmann beabsichtige, eine „Vierteljahrsschrift“, die „Rheinischen Jahrbücher zur gesellschaftlichen Reform“, herauszugeben, wofür Hess im Januar 1845 Mitarbeiter warb. Er schrieb an Marx: „Ich versprach ihm (Püttmann) Sie zu bitten, daß auch Sie Ihre *Mitwirkung* und Ihren *Namen* der neuen Zeitschrift zusagen [...]“²¹

Möglicherweise schon nach dem Brief von Engels im November 1844, sicher aber nach der Bitte von Hess im Januar 1845, trug sich Marx mit dem Gedanken, für Püttmanns Jahrbücher eine Kritik des Listschen Systems zu verfassen. Engels schrieb am 17. März 1845 an Marx: „Auch ich wollte für Püttm. eine Kritik Lists schreiben — glücklicher Weise erfuhr ich durch P. Deine Absicht früh genug. Da ich den List übrigens *praktisch* fassen wollte, die *praktischen* Folgen seines Systems entwickeln, so werde ich eine meiner Elberf. Reden [...] etwas weiter ausarbeiten²² [...] ich vermute ohnehin nach dem Bürgersschen Brief an Heß und nach Deiner Persönlichkeit daß Du Dich mehr auf seine *Voraussetzungen* als auf seine *Consequenzen* einlassen wirst.“²³

Aus diesem Brief vom 17. März wird nicht nur die beabsichtigte Arbeitsteilung bei der Kritik an List deutlich, sondern auch, daß Marx zwischen dem 17. bis 20. Januar

und dem 17. März einen Brief an Püttmann geschrieben haben muß, in dem er ihm seine Absicht bezüglich des Artikels für die „Rheinischen Jahrbücher“ mitteilte²⁴ und zu diesem Zweck bei ihm die Schrift von Rau „Zur Kritik über Lists Nationales System“ bestellte. Püttmann muß nach Erhalt dieses Briefes von Marx die geforderte Schrift etwa am 20. März abgeschickt haben, denn sie kam zu Ostern (Ostersonntag war der 23. März) bei Leske an. Dieser konnte sie ihm aber erst am 14. Mai zuschicken.²⁵

Über die Anschaffung der Listschen Schrift heißt es im MEGA²-Band IV/2: „Das Buch von List [...] erwarb Marx in Paris. In seinem Notizbuch aus den Jahren 1844–47 findet sich unter ‚Zu kaufen oder sonst zu verschaffen‘ vermerkt: ‚X8) List (Engels.)‘, ferner der für dieses Buch bezahlte Preis [...]. Wenn der erste Vermerk sofort vollständig niedergeschrieben wurde — das Kreuz ist zweifelsfrei später nachgetragen worden und legt Zeugnis ab von der Anschaffung dieses Buches —, hat Marx ihn vermutlich nach Erhalt des Engelsschen Briefes vom 19. November 1844 eingetragen, aus dem er dessen Absicht erfuhr, in der Presse mit einer Kritik an List aufzutreten [...]. Daraufhin wollte er sich dieses Buch, das ihm noch nicht zur Verfügung stand, von Engels oder über ihn beschaffen [...]. Da sich der Vermerk über die Anschaffung des Buches auf einer jener Seiten des Notizbuches befindet, auf denen Marx' Pariser Eintragungen enden [...], kann man annehmen, daß Marx das Buch irgendwann Ende 1844 oder Anfang 1845 erworben hat.“²⁶ Das jedoch legt die Vermutung nahe, daß Marx erst Anfang 1845 plante, sich ernsthafter mit List zu beschäftigen.

Der Brief von G. Weerth an Engels vom 25. Juni 1845²⁷ ist nicht nur aufschlußreich als Widerspiegelung des Echos, das die Schutzzolltheorie von List in Deutschland nach Erscheinen seines Buches 1841 auslöste und dessen Diskussion sich namentlich in Württemberg und Süddeutschland unter den Fabrikanten im Sommer 1845 auf ihrem Höhepunkt befand, sondern auch interessant hinsichtlich eines im Brief genannten Faktes. Marx bezieht sich im List-Manuskript im Bogen 22 auf eine Württembergische Fabrik-Köchlin. Im Brief von G. Weerth an Engels wird auch ein gewisser Köchlin, „Direktor der Spinnerei in Eßlingen (Württemberg)“ im Zusammenhang mit der Schutzzollagitation erwähnt. Über die im Brief dargelegten Vorgänge um den Einfluß und die Unterstützung von List hat Engels sich anschließend sicher mit Marx ausgetauscht, und die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung mit List wurde noch einmal unterstrichen.

Einen wichtigen Anhaltspunkt zur Datierung enthält ein bisher nicht veröffentlichter Brief von E. v. Westphalen an W. Veltheim vom 17. Juli 1845, in dem dieser schreibt, daß Marx sich nach seiner Rückkehr aus England mit List beschäftigen wolle.²⁸

Einen weiteren Hinweis zur Datierung bietet ein Brief von Engels an den Verleger J. Campe vom 14. Oktober 1845: „Aus Ihrem geehrten Schreiben ersehe ich, dass über die Richtung, in der wir das Ihnen vorgeschlagene Verlagswerk halten würden,

von Ihrer Seite ein Missverständniß obwaltet. Wir beabsichtigen keineswegs die Schutzzölle, ebensowenig wie die Handelsfreiheit zu verteidigen, sondern beide Systeme von unserm Standpunkte aus zu kritisieren. Unser Standpunkt ist der kommunistische [...].“²⁹ Zur genaueren Aufhellung dieses Sachverhaltes wurde ein neuer Anlauf unternommen, den nicht überlieferten Brief von Marx und Engels an Campe, wahrscheinlich vom August oder September 1845, und die Antwort von Campe sowie den Standort des Originals des Briefes von Engels an Campe vom 14. Oktober 1845 zu ermitteln. Die Bemühungen blieben bisher ohne Erfolg.

Jedoch kann durchaus angenommen werden, daß es sich bei dem Campe angebotenen Werk um eine von Marx und Engels verfaßte List-Kritik gehandelt habe. Wie bereits erwähnt, kann es sich bei dem überlieferten List-Manuskript nicht oder zumindest nicht mehr um einen Artikel für ein Jahrbuch gehandelt haben. Vermutlich ließ Marx nach seiner Rückkehr aus England den diesbezüglichen Plan fallen und bot Campe das „Verlagswerk“ an.

4. Quellen, die im List-Manuskript zitiert oder erwähnt werden

Marx hatte sich bereits vor der Niederschrift des List-Manuskripts ausführlich mit dessen Buch beschäftigt. Erhalten geblieben sind umfangreiche Exzerpte in einem „Pariser Heft“. Marx stellte, in zwei Spalten schreibend, den Ansichten von List diejenigen des Freihändlers Osiander gegenüber.³⁰ Marx versuchte vor allem, sich einen allgemeinen Überblick über die Theorie von List zu verschaffen. Er exzerpierte u. a. Aussagen, in denen die Besonderheit der ökonomischen Ansichten von List, wie sie in seiner Theorie der produktiven Kräfte und der Erziehungszölle zum Ausdruck kamen, reflektiert wurden, und Bemerkungen, aus denen die Gegnerschaft von List zur Ökonomie von Smith und Ricardo hervorgeht. Die umfangreichen Exzerpte sind zumeist aus dem zweiten Buch von Lists Werk (Die Theorie), das dritte Buch (Die Systeme) und das vierte Buch (Die Politik) wurden nicht exzerpiert.

Im List-Manuskript finden sich relativ wenig Zitate aus Lists Werk. Er wird in seiner allgemeinen Bedeutung als Vertreter der spezifisch deutschen bürgerlichen Ökonomie eingeschätzt. Es ist durchaus möglich, daß sich Marx auf den fehlenden Seiten noch auf andere deutsche Ökonomen bezogen haben kann, wie z. B. auf Schüz und Osiander, die er ebenfalls in Paris exzerpiert, und auf Rau, dessen Schrift er sich für die List-Kritik bestellt hatte.

Auf die Frage, ob Marx die List-Exzerpte bei der Ausarbeitung des List-Manuskripts benutzt hat, kann man m. E. keine so eindeutige Antwort geben, wie es im Band IV/2 geschieht. Es heißt hier: „In diesem Fragment wird das gesamte Buch von List umfassend zitiert, aber zumeist fehlen die dort angeführten Zitate in den von Marx im vorliegenden Heft vermerkten Auszügen. Daraus kann man schließen, daß Marx bei der Arbeit an dieser Skizze unmittelbar das Buch von List selbst, nicht aber seine Ex-

zerpte benutzt hat. Dafür spricht gleichfalls, daß in den Auszügen aus List Erledigungsvermerke fehlen.³¹

Zunächst ist nicht exakt, daß Marx im List-Manuskript „das Buch von List umfassend zitiert“ hat. Zum anderen finden sich die meisten Zitate aus dem List-Manuskript, die thesenartig angeordnet sind und die „Hauptsätze“ von List belegen sollen, bereits im List-Exzerpt, zumeist auch mit den Auslassungen in den Zitaten, wie sie im List-Manuskript aufgeführt sind. Zum anderen ist anzumerken, ob es wirklich der Marxschen Arbeitsweise von Beginn an entsprach, mit Erledigungsvermerken zu arbeiten. Für die Smith-Exzerpte, die Marx für die „Ökonomisch-philosophischen Manuskripte“ aus dem Exzerptheft abschrieb, trifft das nicht zu.³² Die von Marx verwandten Zitate tragen kaum Erledigungsvermerke. Auch bei den Ferrier-Exzerpten, die Marx nachweisbar für das List-Manuskript verwandte, finden sich kaum Erledigungsvermerke. So kann Marx u. E. neben dem Druck durchaus auch das Exzerptheft für das List-Manuskript benutzt haben.

Im MEGA-Band IV/2 wird als Entstehungszeit des „Pariser Heftes“, in dem sich die List-Exzerpte befinden, „etwa Ende 1843 bis Anfang 1844“ angegeben, jedoch der Text erst nach den Exzerpten aus Say, Smith, MacCulloch, Ricardo und Mill angeordnet. Die im wissenschaftlichen Apparat gegebene Begründung für die Entstehungszeit und Textanordnung wirft einige Fragen auf und läßt andere unbeantwortet.

Das Heft beginnt mit Exzerpten aus Schüz „Grundsätze der Nationalökonomie“ (Tübingen 1843).³³ In der „Entstehung und Überlieferung“ wird folgende Einschätzung getroffen: „Aus den überlieferten Verzeichnissen der Marxschen Bibliothek geht hervor, daß in ihr keine Bücher von Schüz und Osiander vorhanden waren.“³⁴ Das trifft jedoch weder für Schüz noch für Osiander zu. Die Arbeit von Osiander „Über den Handelsverkehr der Völker“ befindet sich in der überlieferten Bibliothek von Marx³⁵, allerdings in der Ausgabe von 1842, mit zahlreichen Randanstreichungen und kleineren handschriftlichen Notizen von Marx. Offensichtlich wurde diese Ausgabe von Marx benutzt und nicht die im Band IV/2 aufgeführte Ausgabe von 1840. Im Exzerpt selbst wird keine Ausgabe angegeben. Bei der Ausgabe von 1842 handelte es sich um eine Titelaufgabe. Das Werk von Schütz — wie auch die Schrift von Osiander — wird in der sog. Danielsliste von 1850 aufgeführt. Ein überliefertes Exemplar von Schüz³⁶ stammt sehr wahrscheinlich aus der Marx-Bibliothek. Es trägt Spuren einer Beschäftigung in Form von Eselsohren auf verschiedenen Seiten, einer Unterstreichung und einer Anstreichung. „Der Wert der Arbeit von Schüz bestand darin, daß sie ein umfassendes bibliographisches Verzeichnis von Arbeiten zur politischen Ökonomie [...] enthielt [...].“³⁷ Dieses Verzeichnis wurde von Marx nicht exzerpiert. Im Buch selbst befindet sich die einzige Anstreichung gerade hinter der Arbeit von List, „Das nationale System [...]“. Danach folgt die Schrift von Osiander über List, dann Brüggemann über List und danach Rau über List.

Wenn man die Exzerpte aus Schüz mit den Seiten im Buch von Schüz, die Eselsoh-

ren tragen, miteinander vergleicht, so fällt auf, daß in beiden Fällen im wesentlichen die gleichen Probleme, wie sie im List-Manuskript behandelt werden, Beachtung fanden. Es geht um die produktive Tätigkeit, um die Frage, was zur Steigerung der Produktivkräfte der Nation beiträgt, um produktive und unproduktive Klassen, Gebrauchswert, Tauschwert, um Preis und Arbeitslohnbestimmung und um die verschiedenen Arten der Grundrente. „Eine Benutzung dieser Auszüge (Schüz-Exzerpte) in Arbeiten von Marx konnte nicht ermittelt werden“, wird im Band IV/2 angemerkt.³⁸ Aber können diese Exzerpte und angemerkten Seiten im Buch von Schüz nicht durchaus für eine Auseinandersetzung mit List gebraucht worden sein? Eine Stelle, in der Schüz deutlich auf List anspielt, ist auch exzerpiert. Es heißt hier: „Es ist neuerlich zur Vertheidigung von Schutzzöllen auf die Unterscheidung von *Werthen*, die man opfere, und *Kräften*, die man gewinne, grosses Gewicht gelegt worden [...]“³⁹. Die Auszüge aus dem Buch von Schüz erstrecken sich über das gesamte Buch und drücken schon eine bestimmte Kenntnis der zentralen Probleme der politischen Ökonomie aus, die es fragwürdig erscheinen lassen, daß Marx seine ökonomischen Studien mit Schüz begann.

Aus den überlieferten Teilen des List-Manuskripts wird deutlich, daß Marx die klassische englische politische Ökonomie bereits kannte. Anhand von direkten und indirekten Zitaten soll belegt werden, auf welche Quellen und welche Exzerpte Marx sich stützte.

Als erster sei Jean-Baptiste Say genannt. Auszüge aus zwei Schriften von Say befinden sich in einem „Pariser Heft“, datiert auf „Frühjahr 1844“.⁴⁰ Im List-Manuskript finden sich Zitate aus einer posthum veröffentlichten Schrift von Say. Aus dem Text geht jedoch nicht eindeutig hervor, um welche Schrift es sich handelt, da keine Ausgabe angegeben ist. Die der Arbeit von Say „Cours Complet d'économie politique“ vorgedruckte „Historische Notiz über das Leben und Werke J. B. SAYS“ von *Charles Comte*, auf die sich Marx im List-Manuskript bezieht⁴¹, ist in mehreren Ausgaben enthalten. In der von Marx im Frühjahr 1844 benutzten Ausgabe⁴² ist die „Historische Notiz“ auch abgedruckt, im Exzerptheft wird darauf jedoch nicht Bezug genommen. Aus dem Notizbuch für die Jahre 1844–47 geht hervor, daß Marx das Buch vermutlich in der Pariser Ausgabe von 1840 erwarb, in der sich jedoch die „Historische Notiz“ nicht befindet. Es läßt sich darum nicht ausschließen, daß Marx die Ausgabe von 1836, statt die von 1840 besaß. Das läßt sich aber weder in der Danielsliste, noch in dem im „Ex Libris“ abgedruckten Bestandsverzeichnis der Bücher von Marx nachweisen. Diese Feststellung steht im Widerspruch zu der im MEGA-Band IV/2 getroffenen Aussage, nach der sich die Ausgabe von 1836 in der Danielsliste befinden soll.⁴³

Eine weitere Quelle, die Marx benutzte, ist die Schrift von Ricardo: *Des principes de l'économie politique et de l'impôt* [...] Paris 1835, aus der Marx in Paris in zwei verschiedenen Heften Exzerpte anfertigte⁴⁴. Auch Exzerpte aus James Mills Schrift be-

finden sich in diesem Heft, auf den Marx im List-Manuskript verweist. Im List-Manuskript finden sich Zitate, die offensichtlich direkt aus dem Exzerptheft Ricardo/Mill übernommen wurden, denn die Art der Zitierung und die deutsche Übersetzung stimmen wörtlich überein. Im Heft mit Auszügen von List und Osiander befinden sich noch Exzerpte aus dem 2. Teil der genannten Schrift von Ricardo, und zwar nur zu den spezifischen Problemen des Geldes und der Banken, größtenteils in der Originalsprache. Nach der im Band IV/2 angegebenen Entstehungszeit sollen diese Auszüge aus dem 2. Teil, die nur die Überschrift „5) Ricardo. t.II.“ tragen, vor den Auszügen aus dem 1. und 2. Teil im Exzerptheft Ricardo/Mill, datiert auf Sommer/Herbst 1844, entstanden sein? Aus der Art der Zitierung läßt sich m.E. das nicht ableiten.

Wie schon erwähnt, erhielt Marx nach dem 14. Mai 1845 von Leske das Buch von Rau „Zur Kritik über F. Lists Nationales System...“. Marx kann durch die Bibliographie bei Schüz auf diese Schrift aufmerksam gemacht worden sein. Rau geht vom Standpunkt der Freihandelsschule auch auf die von List an die Adresse der „Schule“ von Smith und Ricardo gerichteten Vorwürfe des Betruges und der Heuchelei ein, womit auch Marx sich im List-Manuskript auseinandersetzt. Im List-Exzerpt gibt es dazu keine Hinweise. Rau gibt auch Ferrier als eine Quelle der Listschen Theorie an, die bei List nicht erwähnt wurde, wie auch Marx feststellt.⁴⁶

Überliefert sind zwölf Exzerptheft aus Brüssel und Manchester. Im Juli und August 1845 weilten Marx und Engels zu einem sechswöchigen Studienaufenthalt in England. Sie begannen die Reise etwa am 12. Juli und kehrten um den 24. August nach Brüssel zurück.⁴⁷ Das letzte in England angefertigte Exzerptheft muß das redaktionell mit XI bezeichnete Heft gewesen sein.⁴⁸

Marx beginnt vermutlich die Exzerpte, im Prospekt zur IV. Abteilung numeriert mit Heft I, mit einer Schrift von Louis Say, dem Bruder von Jean-Baptiste Say, die jedoch im List-Manuskript nicht verwendet wurde. Hier zitierte er eine Schrift von L. Say, die im Notizbuch auf S. 41 aufgeführt und angestrichen wurde.⁴⁹

Im List-Manuskript zitiert Marx Sismondi aus zwei verschiedenen Arbeiten. In den Brüsseler Exzerptheften I und II wurde Sismondi mehrmals exzerpiert und übersetzt. Die im List-Manuskript angeführten Stellen sind in den Exzerptheften aber nicht zu finden. Im Notizbuch führt Marx unter „Zu kaufen oder sonst zu beschaffen“ auch an: „... 2) Simonde Sismondi: Nationalökonomische Schriften“. Dies steht vor dem Vermerk zu List. Des weiteren muß noch beachtet werden, daß ein Heft aus dieser Zeit nicht überliefert ist, in dem eine von Marx im List-Manuskript zitierte Arbeit von Sismondi, „Nouveaux principes d'économie politique...“, exzerpiert worden ist. In den „Grundrissen“ und im Manuskript von 1861 bis 1863 bezieht sich Marx mehrmals auf dieses Heft.

Für die im List-Manuskript zitierte Schrift von J. Pecchio benutzte Marx das Buch selbst, das sich in seinem Besitz befand.⁵⁰ Im Brüsseler Exzerptheft, das die Über-

schrift „Zur Geschichte der politischen Ökonomie“ trägt, sind die im List-Manuskript verwandten Zitate nicht zu finden.

Exzerptheft III aus Brüssel beginnt mit der Schrift von Ferrier.⁵¹ Dieses Buch war vermutlich nicht in Marx' Besitz. Im Notizbuch von 1844 bis 1847 notierte Marx diese Schrift mehrmals in verschiedenen Ausgaben, versehen mit Kreuzchen und Erledigungsvermerken. Alle im List-Manuskript angeführten Zitate finden sich auch im Exzerptheft. Besonderheiten und Ungenauigkeiten in der Übersetzung von Marx im Exzerptheft, die sich im List-Manuskript wiederholen, belegen, daß dieses Heft als direkte Quellenvorlage diente. Das Exzerptheft wurde vermutlich noch vor der Reise nach Manchester angelegt.

Bray, der von Marx im List-Manuskript nur in der Bemerkung „(siehe z. B. Bray)“ erwähnt wird, wird im Heft XI der Manchester-Hefte exzerpiert und übersetzt. Ein Beleg dafür, daß Marx bei der Arbeit am List-Manuskript diese Exzerpte zur Grundlage genommen haben kann, liefert der Zusammenhang, in dem diese Bemerkung gemacht wird. Sie befindet sich im Manuskript am Anfang des Bogens 24 und wird dort im Zusammenhang mit dem Problem der „Werkfortsetzung und Stetigkeit“ einer ganzen Generation“ genannt.⁵² Im Bray-Exzerpt befindet sich ein Zitat, in dem es um die Akkumulation und ihren Nutzen für die gegenwärtige Generation geht.

Die danach im List-Manuskript folgende Passage über die Korngesetze⁵³ lehnt sich stark an eine Schrift von W. R. Greg aus Heft X der Manchester-Hefte an. Das geht besonders aus einer im Exzerptheft sehr holprig verfaßten Übersetzung einer Passage von Greg durch Marx hervor, die sich fast wörtlich, nur in einem besseren Stil, im List-Manuskript findet. Einzelnen Ausdrücken, die in beiden Fällen gleich sind, merkt man die Übersetzung aus dem Englischen noch an. Die im List-Manuskript folgenden Sätze bilden eine Zusammenfassung der im weiteren bei Greg gemachten Ausführungen. Die im Manuskript übersetzten Zitate aus der Schrift von A. Ure⁵⁴ befinden sich im Exzerptheft V im Original und ungekürzt.

5. Zum spätestmöglichem Termin der Abfassung

Nach den bisher aufgefundenen Zeugnissen läßt sich der spätestmögliche Termin der Niederschrift im wesentlichen nur aus inhaltlichen Gesichtspunkten erschließen. Es wird nachzuweisen sein, ob in der „Deutschen Ideologie“ eine Weiterentwicklung der Theorie gegenüber dem List-Manuskript zum Ausdruck kommt oder nicht. Dazu gibt es erste Analysen, die in diesen Ausführungen nicht behandelt werden können. Sie weisen darauf hin, daß die „Deutsche Ideologie“ gegenüber dem List-Manuskript einen Erkenntnisfortschritt repräsentiert.

Ein zuverlässiger Anhaltspunkt für den spätestmöglichen Zeitpunkt der Niederschrift ist folgender Fakt. Wir finden im Manuskript eine längere Abhandlung über die Korngesetze.⁵⁵ Aus dieser Passage geht hervor, daß die Korngesetze noch nicht abgeschafft waren, als Marx diesen Text niederschrieb. Die Korngesetze wurden im

Juni 1846, nach mehrmaligen Debatten im Parlament, aufgehoben, d. h. die Niederschrift war zu diesem Zeitpunkt bestimmt abgeschlossen.

Zusammenfassung: Marx beabsichtigte Anfang 1845 für Püttmanns „Rheinische Jahrbücher zur gesellschaftlichen Reform“ einen Aufsatz über List zu schreiben, der eine Kritik von dessen Buch „Das nationale System der politischen Ökonomie“ enthalten sollte. Ob Marx für diesen Aufsatz einen Entwurf verfaßte, der nicht überliefert ist, oder ob er mit der Niederschrift noch nicht begonnen hatte, ist nicht zu belegen. Das vorhandene List-Manuskript, das mehr als 26 Bogen umfaßte und von dem nur die knappe Hälfte überliefert ist, entstand offensichtlich erst nach der Rückkehr aus England, d. h. frühestens in den letzten Tagen des August 1845. Es setzt die Niederschrift einiger Hefte aus Brüssel und Manchester voraus. Vermutlich ist die vorliegende Fassung der Rohentwurf einer Schrift, die Marx und Engels im September 1845 Julius Campe zum Verlag anboten. Der begonnene inhaltliche Vergleich dokumentiert, daß die „Deutsche Ideologie“ eine höhere Erkenntnisstufe darstellt und legt nahe, daß die Niederschrift des List-Manuskripts vor der intensiven Arbeit an der „Deutschen Ideologie“, die nach jetzigem Wissen wahrscheinlich Anfang Januar 1846 einsetzte, abgebrochen worden war.

Anmerkungen

- 1 Karl Marx über Friedrich Lists Buch „Das nationale System der politischen Ökonomie“. In: Karl Marx/Friedrich Engels: Kritik der Bürgerlichen Ökonomie (Neues Manuskript von Marx und Rede von Engels über List). Archiv-Drucke 1, Westberlin 1972. — Karl Marx: A propos de F. List „Le système national de l'économie politique. In: Economies et sociétés. Source et signification de l'œuvre de K. Marx. (Cahiers de l'Institut de science économique appliquée), Nr. 16, Paris 1973. — Karl Marx: Critique de l'Economie national, Paris 1975. — Un manoscritto inedito di Marx contro List. In: Critica marxista, Nr. 4, 1972. — Opere complete de K. Marx et F. Engels, T. 4, Rome. — Collected Works, vol. 4, Moscow 1975.
- 2 Der unnummerierte Bogen wurde 1948 von Edgar Longuet an das Moskauer Institut übergeben, während die anderen Bogen von Charles-Marcel Longuet im August 1970 dem Institut zugingen.
- 3 Auch im List-Exzerpt tauchen Teile dieses 13. Kapitels auf.
- 4 Nachwort von Günter Fabiunke. In: Friedrich List: Das nationale System... Ökonomische Studientexte, Bd. 9, Berlin 1982, S. 486, FN 10.
- 5 Sign. Ma 682; laut Auskunft von Inge Werchan stammt es vermutlich aus Marx' Bibliothek und ist im SPD-Katalog von 1901 verzeichnet.
- 6 Ein neues Manuskript von Karl Marx. In: BzG, 1972, Nr. 3, S. 423.
- 7 MEGA² III/1, S. 708.

- 8 Karl Marx: [„Über Friedrich Lists Buch ‚Das nationale System...‘“]. In: Friedrich List: Das nationale System... Ökonomische Studientexte, Bd. 9, Berlin 1982, S. 441–477.
- 9 Ebenda, S. 490.
- 10 Ebenda, S. 493.
- 11 Ebenda, S. 496.
- 12 Ebenda, S. 497.
- 13 Ebenda, S. 497, FN 39.
- 14 Carl-Erich Vollgraf: Karl Marx über die ökonomische Theorie von Friedrich List. In: Wirtschaftswissenschaft, Nr. 7/1977, S. 994.
- 15 MEGA² III/2, S. 23.
- 16 4. Das List-Manuskript. In: Die „Deutsche Ideologie“, Kommentar, Sozialistische Studiengruppen, Hamburg 1981, S. 135–157.
- 17 Eine Auseinandersetzung mit diesen Auffassungen erfolgte bereits von mir in einer Abteilungsversammlung im Frühjahr 1986.
- 18 Engels an Marx, 19. November 1844. In: MEGA² III/1, S. 251.
- 19 Engels an Marx, 18. Oktober 1846. In: MEGA² III/2, S. 41–45.
- 20 MEGA² III/1, S. 450/451 und 260.
- 21 Moses Hess an Marx, 17. Januar 1845. In: MEGA² III/1, S. 450.
- 22 Engels setzte sich in seiner 2. Elberfelder Rede, abgedruckt in Püttmanns „Rheinische Jahrbücher...“, Bd. 1, 1845, mit den Anhängern des Schutzzollsystems auseinander (siehe MEGA¹, Bd. I/4, S. 384–386).
- 23 MEGA² III/1, S. 272.
- 24 Dieser Brief ist im Verzeichnis der nichtüberlieferten Briefe in MEGA² III/1 nicht enthalten.
- 25 Carl Friedrich Julius Leske an Marx, 14. Mai 1845. In: MEGA² III/1, S. 465.
- 26 MEGA² IV/2, S. 795.
- 27 MEGA² III/1, S. 473.
- 28 Brief im IML Moskau/ZPA.
- 29 MEGA² III/1, S. 278.
- 30 MEGA² IV/2, S. 506–546.
- 31 Ebenda, S. 794.
- 32 Siehe das „Verzeichnis der Erledigungsvermerke“ in MEGA² IV/2, S. 753, mit den „Erläuterungen“ in MEGA² I/2, S. 870–887, 895–899 und 911–913.
- 33 Die Schrift erschien in der 2. Jahreshälfte. Siehe Johann Paul Thun's Bucherverzeichnis, Leipzig 1843, 2. Hälfte von 1843, S. 192.
- 34 MEGA² IV/2, S. 795.
- 35 Sign. Ma 495.
- 36 Sign. Ma 861.
- 37 MEGA² IV/2, S. 793.

- 38 Ebenda, S. 793.
 39 Ebenda, S. 504.
 40 Ebenda, S. 739.
 41 Karl Marx: Über Friedrich Lists Buch ... A. a. O., S. 429.
 42 Jean-Baptiste Say: Cours complet d'économie politique pratique, suivi des mélanges, correspondance et catéchisme d'économie politique, 2. éd., Bruxelles 1836.
 43 MEGA² IV/2, S. 739.
 44 Ebenda, S. 392–427 und S. 549–550.
 45 Wiederverwendung fand diese Schrift in den „Grundrissen“.
 46 Es ist möglich, daß Raus Arbeit in den *nicht*überlieferten Teilen des Manuskripts über List genannt wird, *direkt* findet sich jedoch kein Bezug auf Rau.
 47 Georg Weerth an Marx, 18. August 1845. In: MEGA² III/1, S. 478.
 48 Im Heft XII befinden sich Auszüge aus einer erst Mitte 1846 erschienenen Schrift über die Physiokraten.
 49 Louis Say: Études sur la richesse des nations et réfutation..., Paris 1836.
 50 Joseph Pecchio: Histoire de l'économie politique en Italie, ou abrégécritique des économistes Italiens..., Paris 1830. — Sign. Ma 658.
 51 François-Louis-Auguste Ferrier: Du gouvernement considéré dans ses rapports avec le commerce, Paris 1805.
 52 Siehe Karl Marx: Über Friedrich Lists Buch ... A. a. O., S. 442. Der Beginn dieser Probleme fällt in den verlorengegangenen Bogen 23.
 53 Ebenda, S. 442/443.
 54 Andrew Ure: Philosophie des manufactures: ou économie industrielle de la fabrication du coton..., Bruxelles 1836. — Diese Schrift ist in der Danielsliste aufgeführt.
 55 Karl Marx: Über Friedrich Lists Buch..., A. a. O., S. 442/443.

Berthold Schwark

„Misère de la philosophie“: Plädoyer für das Lesen in der Originalsprache

Sogleich nach dem Erscheinen der „Misère de la philosophie“ (1847) wurde eine deutsche Übersetzung vorbereitet, um sie auch dem des Französischen unkundigen deutschen Publikum zugänglich zu machen. Dieses Projekt scheiterte jedoch genauso wie ein ähnliches in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts.

Anfang November 1883 wurde Engels von Max Quarck um die Erlaubnis gebeten, die „Misère de la philosophie“ übersetzen zu dürfen. Da ihm dieser Übersetzer nicht genehm war, nahm Engels sehr gern den Übersetzungsvorschlag von Eduard Bernstein, der ungefähr zur gleichen Zeit erfolgte, an. Bernstein begann im November/Dezember 1883 mit der Übersetzungsarbeit. Nachdem Engels sein Einverständnis erklärt hatte, arbeitete ab Januar/Februar 1884 auch Karl Kautsky an der Übersetzung.

Engels nahm regen Anteil an der Übersetzungsarbeit. „Jetzt müssen wir auch etwas Ordentliches machen (...), das Ding ist gar nicht so leicht“, stellte er in einem Brief an Bernstein fest.¹ Engels kontrollierte und korrigierte das Übersetzungsmanuscript. Er nahm terminologische und stilistische Veränderungen vor: „Wir können zwar M[arx'] Stil nicht nachmachen, aber der Stil muß doch der Art sein, daß er dem M[arx]schen nicht geradezu widerspricht.“² Engels legte darauf Wert, daß die richtige Schulerminologie verwandt wurde.

Das vorgelegte Endprodukt, „Das Elend der Philosophie. Antwort auf Proudhons ‚Philosophie des Elends‘“. Deutsch von E. Bernstein und K. Kautsky. Mit Vorwort und Noten von Friedrich Engels. Stuttgart, Druck und Verlag von J. H. W. Dietz, 1885, belegt die insgesamt gute Übersetzungsleistung. Es entstand eine gut lesbare deutsche Übersetzung der „Misère de la philosophie“, die im wesentlichen adäquat ist.

Jedoch muß man nicht die Skepsis des lateinamerikanischen Literaten J. L. Borges besitzen, der einmal feststellte: „Den Geist eines Werkes übersetzen zu wollen ist ein so ungeheures und so aberwitziges Vorhaben, daß man es ohne Schaden auf sich beruhen lassen kann; wortgetreu übersetzen zu wollen erfordert eine so über alle Begriffe gehende Genauigkeit, daß keine Gefahr besteht, es könnte ein derartiger Versuch realisiert werden“³, um zu wissen, wie problematisch Übersetzungen sind. Mit Unterstützung des Freundes und Kampfgefährten von Marx, Friedrich Engels, ge-